

der Ausgaben ist aber als für politische Zwecke verwendet angesehen worden. Demgemäss gestalten sich die Ausgaben nun zur Bevölkerung derart, dass auf einen Bewohner entfiel an Kommunalaufwand für:

	im	politische	Armen-	Schul-	Kirchen-	im
		Zwecke	wesen	wesen	wesen	ganzen
		M.	M.	M.	M.	M.
Herzogt.	1873—76	3,64	2,34	3,51	1,20	10,69
Olden-	1877—80	4,64	2,60	3,82	1,36	12,42
burg.	1873—80	4,16	2,47	3,67	1,28	11,58
Fürsten-	1873—76	2,01	3,68	6,03	1,13	12,85
tum	1877—80	3,55	3,45	4,96	0,86	12,82
Lübeck	1873—80	2,79	3,57	5,49	0,99	12,84
Fürstent.	1873—76	8,71	1,14	3,53	0,98	14,36
Birken-	1877—80	7,83	1,66	3,77	0,88	14,14
feld.	1873—80	8,26	1,41	3,65	0,93	14,25
Gross-	1873—76	4,06	2,35	3,78	1,16	11,35
herzog-	1877—80	4,90	2,58	3,93	1,25	12,66
tum	1873—80	4,49	2,46	3,86	1,21	12,02

Ein Vergleich dieser Ziffern mit denen der steuerlichen Belastung lehrt, dass sie hier wie dort untereinander in ziemlich ähnlichen Verhältnissen stehen, ein Beleg dafür, dass die Kommunalverbände bei der Deckung ihrer Bedürfnisse überwiegend auf die Tasche der Kontribuenten angewiesen sind. Demnach begegnet man auch im vorliegenden Falle wieder der Erscheinung, dass im Herzogtum der grösste Aufwand durch die politischen Gemeindebedürfnisse und sodann für die der Schulen veranlasst wird, dass aber umgekehrt im Fürstentum Lübeck die Bedürfnisse für Schulwesen relativ weit bedeutendere sind und durchschnittlich doppelt so viel als die der politischen Gemeindeverwaltung ausmachen, dass diese darum — und freilich auch wegen der hier ausser acht gebliebenen Naturalprästan- den — sichtlich niedriger, jene namhaft höher als im Herzogtum sich nach Mass- gabe der Bevölkerung verhalten. Auch das belegen die vorstehenden Thatsachen, dass der gesamte Geldaufwand für Kommunalzwecke aller Art ebenso wie der gesamte Geldertrag der Kommunalsteuern relativ in beiden Gebietsteilen der nämliche ist. Worin aber zwischen den obigen Zahlen und den früheren über den auf den Kopf entfallenden Umlagen keine Uebereinstimmung herrscht, das bezieht sich auf die Verhältnisse Birkenfelds. Dieser Gebietsteil, welcher den beiden anderen gegenüber eine erheblich schwächere steuerliche Belastung be- kundete, gibt trotzdem einen nicht unbedeutenden Aufwand zu erkennen. Der- selbe rührt hier ganz allein von den ausserordentlich hohen Kosten der poli- tischen Verwaltung her. Denn während das, was das Schulwesen beanspruchte, etwa dem Durchschnitte das ganzen Staates gleichkam, was Armen- und namentlich Kirchenwesen erheischten, noch entschieden dahinter zurück blieb, wurde für die übrige, also die politische Selbstverwaltung etwa das Doppelte aufgewendet. Eine Erklärung dieser Thatsachen sowohl der ansehnlicheren Ausgaben als deren beschränktere Bestreitung mittelst Steuern wird man teil- weise einem Einblick in die Art der Deckung der Finanzbedürfnisse und der Vermögenslage der Verbände zu entnehmen vermögen. Ehe ein solcher er-